



Das neue Jahr beginnt ähnlich frostig wie das Vorjahr – der Bad Säckinger Bergsee ist bereits fast zugefroren.

Wildsäu sammeln Harpölinger Weihnachtsbäume

Am Samstag sammeln die Bad Säckinger Vereine wieder die Weihnachtsbäume ein. Erstmals werden auch Bäume in Harpölingen abgeholt.

BAD SÄCKINGEN Die Weihnachtsbaumabfuhr der Bad Säckinger Vereine findet am kommenden Samstag statt, teilt die Stadtverwaltung mit. Die Plaketten zur Kennzeichnung der Bäume werden dieses Jahr zum Schutz der Umwelt erstmalig aus FSC-zertifiziertem Holz nachhaltige verkauft, die dann in den kommenden Jahren wiederverwendet werden. Somit haben die Papierbanderolen ausgedient.

Seit vielen Jahren werden von den Bad Säckinger Vereinen die Christbäume in der Kernstadt und den Ortsteilen Rippölingen und Wallbach abgeholt. Probeweise werden dieses Mal vom Verein d'Rippölinger Wildsäu die Christbäume auch in Harpölingen eingesammelt. Für jeden eingesammelten Baum erhalten die Vereine jeweils drei Euro aus dem Plakettenverkauf.

Die Plaketten sind bei den Christbaumverkaufsstellen, der Stadtverwaltung, dem Amt für Kultur und Tourismus sowie den Ortsverwaltungen Rippölingen, Harpölingen und Wallbach erhältlich. Alle Metallrückstände wie Lametta oder anderer Weihnachtsbaumschmuck müssen entfernt sein.

Mit dem Kauf der Christbaumplaketten wird die Jugendarbeit folgender Vereine unterstützt: DJK Bad Säckingen, SV Obersäckingen, FC 08 Bad Säckingen, Musikverein Wallbach, D'Rippölinger Wildsäu. Einen Nachsammlungstermin können die Vereine nicht mehr anbieten. **BZ**

Die Bäume müssen am Samstag, 10. Januar, deutlich sichtbar um acht Uhr an der Straße bereitgelegt werden. Bäume ohne Plakette werden nicht mitgenommen.

„Lalelu“ singt a cappella im Gloria-Theater

BAD SÄCKINGEN Die A-cappella-Formation „Lalelu“ kommt am Donnerstag, 15. Januar, 20 Uhr, ins Gloria-Theater Bad Säckingen. Zu ihrem 30-Jahre-Bühnenjubiläum präsentieren Jan, Tobi, Sanna und Frank von „Lalelu“ ein Best-of-Programm. Karten gibt es im Gloria-Theater, online unter www.gloria-theater.de, unter 07761/6490 sowie bei allen bekannten Vorverkaufsstellen. **BZ**

2025 war zu trocken – aber nicht immer

Nur in vier Monaten des vergangenen Jahres hat es mehr geregnet als im langjährigen Mittel. Und auch wenn der Juli einen Kälterekord bot, war das 2025 insgesamt in Bad Säckingen zu warm und zu trocken.

■ Von Helmut Kohler

BAD SÄCKINGEN Laut Meteo Schweiz gehört 2025 in der Schweiz zu den vier wärmsten Jahren seit Messbeginn vor über 150 Jahren. Am Hochrhein erreicht 2025 jedoch nicht einmal die Top Ten. Trotz einem für die Vegetation sehr vorteilhaften Defizit von 8,5 Sommertagen ab 25 Grad Celsius (°C) und 2,5 Hitzetagen ab 30 °C fiel das Witterungsjahr 2025 gegenüber der Norm von 1991 bis 2020 um 0,8 °C zu warm aus. Hierfür waren hauptsächlich das Fehlen von 19 Frosttagen und 8,7 Eistagen (Dauerfrost) verantwortlich. Sowie fand der Winter 2025 mit nur drei Schneefalltagen und nur einem Tag mit Schneedecke (zwei Zentimeter am 4. Januar) wieder einmal nur auf dem Kalender statt. Die Sonne zeigte sich 214 Stunden über der Norm und beim Niederschlag fehlten über das Jahr hinweg 171,5 Liter pro Quadratmeter (l/m²).

Januar: Nach einem milden, aber nasen Start in das Jahr 2025 meldete sich der Bad Säckinger Winter in der zweiten und dritten Januarwoche zurück, bevor es ab der vierten Woche wieder deutlich zu mild war. Der Januar war 1 °C zu warm, 16,5 Stunden zu sonnig und mit 13,3 l/m²

zu niederschlagsreich.

Februar: Nach zwei leicht zu kühlen Dekaden und einer frühlingshaft milden letzten Dekade zeigte sich der Februar in Bad Säckingen mit 26,4 l/m² zu niederschlagsarm und 12,5 Stunden zu sonnen-scheinarm, aber 0,8 °C zu warm.

März: Im Gegensatz zum frostfreien Bad Säckinger Vorjahresmärz (32,5 l/m² zu nass, 25 Stunden zu Sonnenscheinarm) war der 2025er März 1,4 °C zu warm sowie mit sechs Frosttagen zu sonnen-scheinreich und deutlich zu trocken. In den 38 Stunden zu sonnigen März fielen mit 21,2 l/m² nur 27 Prozent des langjährigen Märznieerschlags. Somit war der Monat nach dem März 1976 (16,8 l/m²) der zweitrockenste März seit Messbeginn 1966.



April: Nach Februar und März ist der April dritte Monat in Folge, der deutlich zu trocken ausgefallen ist. Während die erste Aprilhälfte von anhaltender Trockenheit geprägt war, gab es in der zweiten Aprilhälfte etwas häufiger Regen. Mit 34,8 l/m² fielen nur 41 Prozent des normalen Aprilnieerschlags.

Außerdem war der April 1,6 °C zu warm und 25 Stunden zu Sonnenscheinreich gegenüber dem langjährigen Mittel.

Mai: Ist der Mai kühl und nass, füllt's dem Bauer Scheuer und Fass – ist der Mai recht heiß und trocken, kriegert der Bauer kleine Brocken, heißt eine alte Weisheit. Tatsächlich war der Mai 0,2 °C zu warm, obwohl er 3,5 Stunden zu Sonnenscheinarm war. Mit 44,3 l/m² Niederschlag setzte sich die Trockenperiode fort.

Juni: Nach dem Rekord-Hitzejuni 2003 war der 2025er Juni der zweitwärmste Juni seit Messbeginn 1966: Nach einer durchschnittlich temperierten und sehr niederschlagsreichen ersten Junihälfte folgte eine sehr trockene zweite Hälfte.

In dem 3,1 °C zu warmen und 31,5 Stunden zu sonnenscheinreichen ersten Sommermonat fielen aber immerhin mit 101,6 l/m² nun 95 Prozent des normalen Juni-niederschlags. Davon kamen 80,8 l/m² in der ersten Juniwöche herunter.

Juli: Mit nur 13 Sommertagen (ab 25 °C, Norm 19,6 Tage) und nur zwei Hitzetagen (ab 30 °C, Norm 8,3 Tage) wurde der mittlere Bad Säckinger Sommermonat mit einem Temperaturdefizit von 0,8 °C der kälteste Juli der letzten vier Jahre. Da zu trugen auch 31 Stunden Sonne zu wenig bei. Der Juli war außerdem mit 12,3 l/m² zu niederschlagsreich.

August: Mit genau 300 Sonnenstunden – 56 Stunden über dem langjährigen Mittel – war der August der sonnenscheinreichste August der letzten 14 Jahre.

Damit wurde der letzte meteorologische Sommermonat 0,8 °C zu warm. Mit acht Niederschlagstagen (Norm 14,1 Tage) war er dennoch 14,6 l/m² zu nass.

September: Der September brachte

Bad Säckingen große meteorologische Gegensätze: Stiegen die Temperaturen kurz vor dem kalendarischen Herbstbeginn in den hochsommerlichen Bereich, stürzten die Tagestemperaturen pünktlich zum Start in den Herbst um rund 15 °C ab. Mit einer dem langjährigen Durchschnitt entsprechenden Sonnenscheindauer war der erste Herbstmonat 0,2 °C zu warm und 20,8 l/m² zu niederschlagsreich.

Oktober: Den Bad Säckinger Oktober Wetterfahrplan bestimmte eine wechselhafte erste Dekade, eine hochdruckbestimmte sonnenscheinreiche zweite Dekade und eine tiefdruckbestimmte niederschlagsreiche letzte Dekade.

Mit einer dem langjährigen Mittel entsprechenden Temperatur und Niederschlagsmenge bekam Bad Säckingen 24,5 Stunden mehr Sonnenschein als im langjährigen Oktobermittel.

November: Der November brachte Bad Säckingen die höchste November-Sonnenscheindauer seit Messbeginn 1966: 440,20 Stunden – 72,5 Stunden über dem langjährigen Mittel. Die Durchschnittstemperatur entsprach dem langjährigen Mittel; der Niederschlag war mit einem Defizit von 1,7 l/m² leicht unterdurchschnittlich.

Dezember: Unter einer Hochdruckdominanz verlief der Dezember sehr trocken und außergewöhnlich sonnig. Er war 0,6 °C zu warm. Mit 48,8 l/m² Regen (ohne jeglichen Schneefall) fielen nur 44 Prozent des normalen Dezembernieerschlags. Die Sonne schien an 94 Stunden – das waren 89 Prozent über dem Schnitt von 1991 bis 2020.

Landschaften, aber neu interpretiert

Von Januar bis Februar zeigt der Kunstverein Hochrhein in Bad Säckingen Werke von Lore Pfendler, Albert Reichenbach und Bruno Pötsch. Eine Jazz-Matinee verbindet Malerei mit lebendiger Musik.

■ Von Michael Gottstein

BAD SÄCKINGEN Gemälde und Skulpturen von Lore Pfendler, Bruno Pötsch und Albert Reichenbach zeigt der Kunstverein Hochrhein in seiner neuen Ausstellung von Sonntag, 11. Januar, bis Sonntag, 8. Februar. Die Vernissage beginnt am Sonntag, 11. Januar, um 11 Uhr in der Villa Berberich. Die drei Künstler stammen aus der Region. Am Sonntag, 1. Februar, ab 11 Uhr, werden Max Zentawer (Gitarre) und Markus Lechner (Bass) zu einer Jazz-Matinee aufspielen. Lore Pfendler und Albert Reichenbach zeigen Gemälde von Landschaften, die auf eine sehr individuelle, unterschiedliche Weise interpretiert werden. Lore Pfendler stammt aus Stühlingen und lebt in Bonn-



Seit Kindheitstagen liebt es Lore Pfendler, zu malen.

dorf. Sie ist Technische Zeichnerin und hat sich in Kunstkursen weitergebildet. Ihre Gemälde zeigen Landschaften, in unterschiedlichen Graden der Abstraktion. Es geht ihr nicht um eine detailgetreue Wiedergabe, aber sie lässt sich von den Eigenarten der Landschaften inspirieren – den geo-

logischen Formationen und dem Kolorit. Sie möchte Stimmungen und Emotionen ausdrücken, ein Farbenspiel entfalten und die Betrachter zu einer Reise in die Welt der Fantasie einladen. Ihre Arbeitsweise erinnert an das Action-Painting: Sie trägt Acrylfarbe auf, danach werden in mehre-

ren Arbeitsgängen Farben auf das Bild geschüttet und manchmal durch Malerei ergänzt.

Albert Reichenbach ist in Bad Säckingen aufgewachsen und hat hier das Abitur gemacht. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe und absolvierte an der dortigen Universität ein Studium der Kunstgeschichte. Er arbeitete als Kunsterzieher am Gymnasium von Hausach. Landschaften sind Anstöße für seine Kunst, die er als reine Malerei und nicht im Sinne einer Abbildung von Wirklichkeit versteht. Reichenbach beginnt ungenetandlich mit groben Farbkompositionen, die dann verfeinert und ausdifferenziert werden. Entscheidend sei die Konstruktion des Gegenstandes mit Mitteln der Malerei, also die Erschaffung einer Kunstwelt quasi parallel zur Natur.

Ergänzt wird die Ausstellung durch Skulpturen des aus Nordhein-Westfalen stammenden und in Bad Säckingen wohnhaften Bildhauers Bruno Pötsch. Er hatte Kurse an der Kunstakademie Krefeld sowie Kunstschulen in Barcelona und Basel besucht. Von ihm wird unter anderem die Skulpturengruppe „Sieben Schneeweichen“ zu sehen sein.



Der Künstler Albert Reichenbach

Die Ausstellung ist vom 11. Januar bis zum 8. Februar immer samstags von 14 bis 17 Uhr sowie sonntags von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Kostenlose Führungen gibt es jeweils am Sonntag, 18. Januar, 25. Januar und 1. Februar, 15 Uhr.